

der politisch-ideologischen Arbeit, denn hohe Ausbeute zu erzielen hängt zwar zu einem großen Teil von der materiell-technischen Seite ab, wird aber entscheidend von unseren Genossen und Kollegen selbst mit beeinflusst.

Wir sehen darum als Genossen unsere Ehre darin, von Anfang an nach dem Einzug in unser neues Haus konsequent gegen alle Fehlerquellen, die wir selbst beeinflussen können, zu kämpfen und eine hohe Ausbeute bei allen Schaltkreisen zu erzielen. Damit tragen wir dazu bei, mit Hilfe von Wissenschaft und Technik größeren Einfluß auf die Materialökonomie im eigenen Haus und beim Anwender auszuüben.

Am Anfang hatten wir uns genau wie viele andere Kollektive darauf beschränkt, Fehler nur festzustellen. Heute sind wir aber soweit, über den eigenen Brigadezaun hinwegzusehen, keine „Abwehrschlachten“ gegen andere Zulieferer mehr zu führen, sondern gemeinsam die Fehler zu beseitigen. Denn die Ausbeuteerhöhung ist eine Aufgabe, die nur komplex vom gesamten Betriebskollektiv gelöst werden kann - dies haben alle begriffen. Dazu gehört auch und vor allem die Entwicklung und Produktion von Ausrüstungen, die den ständig gewachsenen Anforderungen nicht nur in der DDR, sondern auch innerhalb des RGW gerecht werden.

Wir wissen, daß es gerade zum gegenwärtigen Zeitpunkt für uns eine außerordentlich hohe Verpflichtung ist, mit einem solchen Investitionsobjekt sehr verantwortungsvoll umzugehen. T>as heißt auch, wir müssen die modernen technologischen Spezialausrüstungen 4schichtig betreiben. Auch hierbei gehen junge Genossen aus Jugendbrigaden voran, und wir werden es packen, durch politisch-ideologische Arbeit und Schaffung der Voraussetzungen im Betrieb und dem Territorium von unserer heutigen 3-Schicht-Arbeit zur rollenden Woche in der Zentralen Verfahrensentwicklung überzugehen.

Damit nun keiner auf den Gedanken kommt, all das sei so leicht gemacht wie gesagt, möchte ich noch einmal betonen, die wichtigste Lehre aus der Vorbereitung der Inbetriebnahme der Zentralen Verfahrensentwicklung ist der Wille der Gemeinsamkeit, erreicht durch langfristige politisch-ideologische Arbeit. Das bedeutet aber auch, völlig neue Maßstäbe an unsere eigene Arbeit zu legen. Wie kann denn unsere Antwort auf die Stationierungsbeschlüsse der NATO nur aussehen? Unsere Antwort kann doch nur sein, die Beschleunigung über Wissenschaft und Technik so zu forcieren, wie es junge Wissenschaftler in Jugendforscherkollektiven unserer Grundorganisation begonnen haben und ein Beispiel dafür geben, wie über die normale Arbeitszeit hinaus geforscht wird, um den Hochrüstern die gebührende Antwort durch eigene Leistungen zu ge-

ken^t

Dr. Astrid Gettel

Parteigruppenorganisator und Gruppenleiter im VEB Zentrum für Forschung und Technologie Mikroelektronik Dresden

Bad Salzungen

Als Arzt vertrete ich auch stets unsere gute Politik

Die Parteiwahlen waren für die Genossen in den Gesundheitseinrichtungen des Kreises Anlaß, die Bilanz darüber aufzumachen, wie sich in der Zeit seit dem X. Parteitag der SED die medizinische Betreuung für die Bürger weiter verbesserte.

Was sagt sie aus? Im genannten Zeitraum wurden unter anderem 2 ärztliche und 11 zahnärztliche Arbeitsplätze neu geschaffen. Die Zahl der zu betreuenden Einwohner verringerte sich im Zeitraum von 1970 bis 1983 je Arzt von 603 auf 529 und je Zahnarzt von 2937 auf 1664. Seit 1981 entstanden an neuen Einrichtungen die Stadtambulanz Bad Salzungen/Allendorf, die Landambulanz Barchfeld und das Kinderstomatologische Zentrum Bad Salzungen. In den Kinderkrippen des Kreises wurden 275 Plätze neu eingerichtet, so daß mehr als 1900 Kinder täglich betreut werden können.

Diese gute Bilanz widerspiegelt sich auch in der von mir geleiteten Landambulanz Barchfeld. Bis zum Jahre 1972 arbeitete nur ein Facharzt für Allgemeinmedizin in eigener Niederlassung in Barchfeld. 1975 waren es 2 Ärzte in staatlichen Arztpraxen. Seit 1981, nach großzügigen Rekonstruktionsmaßnahmen, arbeiten nun 2 Allgemeinmediziner, 3 Zahnärzte und 2 Zahntechniker in der Landambulanz.

Zur Bilanz gehört aber noch mehr. Die sich trotz der veränderten außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Bedingungen vollzogene positive Entwicklung, verbunden mit der Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisationen und der Kommunisten in den medizinischen Einrichtungen, hat auch bei den Beschäftigten im Gesundheitswesen unseres Kreises dazu beigetragen, das Vertrauen zur Politik der Arbeiter-und-Bauern-Macht spürbar weiter zu vertiefen.

Das Bekenntnis der Mitarbeiter zur sozialistischen Gesellschaft, die Bereitschaft, für sie und im Interesse der Bürger gut zu arbeiten, drückt sich vor allem in den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs aus. So besteht heute ein gut funktionierendes Bestellsystem, und regelmäßig werden Spätsprechstunden durchgeführt. Das bringt für die Patienten erhebliche Zeiteinsparungen. Auch bei den Zahnärzten konnten die Vorbestellzeiten wesentlich verkürzt werden. Die Betreuung alter und behinderter Bürger verbesserte sich weiter. In unserer Landambulanz haben wir uns vorgenommen, ab Februar dieses Jahres jeden Sonnabend eine Sprechstunde zusätzlich durchzuführen.

Im Vordergrund der Bemühungen der Mitarbeiter des Gesundheitswesens steht auch weiterhin die vorrangige Entwicklung der ambulanten und statio-